

09.09.12 Sasel 1. Thess 1,2-10

Orgelvorspiel

Begrüßung

**Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.**

Ps 103,2

Lied 316

Psalm 146 (757)

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!
Ich will den Herrn loben, solange ich lebe,
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;
sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muß davon,
und er muß wieder zu Erde werden;
dann sind verloren alle seine Pläne.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,
der seine Hoffnung setzt auf den Herrn,
seinen Gott,

der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist;
der Treue hält ewiglich,
der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,
der die Hungrigen speiset.

Der Herr macht die Gefangenen frei.

Der Herr macht die Blinden sehend.

Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.

Der Herr liebt die Gerechten.

Der Herr behütet die Fremdlinge
und erhält Waisen und Witwen;
aber die Gottlosen führt er in die Irre.

Der Herr ist König ewiglich,
dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!

Gem.: Gloria Patri

Lit.: Kyrie eleison

Gem.: Herr, erbarme dich

Lit.: Christe eleison

Gem.: Christe, erbarme dich

Lit.: Kyrie eleison

Gem.: Herr, erbarm dich über uns

Lit.: Ehre sei Gott in der Höhe

Gem.: Allein Gott in der Höh sei Ehr...

Lit.: Lasst uns beten

Allmächtiger Gott und lieber Vater,
Du bist uns nah.

Jeden Tag schenkst Du uns Gutes.
Hilf uns, dass wir das nicht übersehen
vor lauter Kummer und Sorgen.

Wir danken Dir für all das, was Du für uns getan hast
durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn,
der mit Dir und dem Heiligen Geiste
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen

Epistellesung (Rö 8)

Halleluja

Lied 365

Evangeliumslesung (Lk 17)

Gem.: Lob sei dir o Christe

Credo (Glaubensbekenntnis)

Lied 139,1-3

Predigt

Liebe Gemeinde,

mit dem Loben tun wir Menschen in Norddeutschland ja meist ziemlich schwer. Gott zu loben, das fällt uns im alltäglichen Leben immer seltener ein. Aber auch dem Mitmenschen ein gutes Wort zu gönnen, kommt nicht mehr oft vor. Meist fällt uns eher etwas auf, das es zu kritisieren gibt. Dabei ist es lebenswichtig, dass jeder von uns das Gefühl behalten kann: „Es ist gut, dass ich da bin. Ich werde gesehen; und ich werde verstanden. Ich bin jemandem wichtig“. Das gilt in besonderer Weise für Kinder.

Die Leiterin eines der Kindergärten in meiner ersten Gemeinde hat vor kurzem bei Facebook einen schönen Text gepostet:



Was Kinder- ohren brauchen!



1. Ich hab dich lieb!
2. Ich glaube an dich!
3. Gut gemacht!
4. Du bist etwas Besonderes!
5. Ich bin stolz auf dich!

Soweit ich weiß, hatte der Apostel Paulus keine leiblichen Kinder. Seine Babies waren die Gemeinden, die er gegründet hatte. Den Menschen dort fühlte er sich so verbunden, als wäre er – im geistlichen Sinne – ihr Vater. Durch seine Briefe hat er versucht, mit ihnen in Kontakt zu bleiben.

Der älteste solcher Briefe, der uns überliefert ist, ging an die Gemeinde in Thessaloniki. Es war die zweite Gemeinde, die er auf europäischem Boden gegründet hatte. Aus seinem Brief gehen für mich drei Dinge hervor: 1. warum wir uns so schwer tun mit dem Loben; 2. warum es so wichtig ist, das zu tun und 3. wofür er die Gemeinde lobt. Er schreibt*:

*Jedes Mal, wenn wir im [Gebet](#) an euch denken,
danken wir Gott für euch alle.
Vor Gott, unserem Vater,
müssen wir nämlich ständig an euch denken:
Daran, wie ihr euren [Glauben](#) in die Tat umsetzt.
Wie sehr euer Wirken von der Liebe bestimmt ist.
Und wie unerschütterlich ihr an der Hoffnung festhaltet.
Das alles ist ja das Werk unseres [Herrn Jesus Christus](#).
Ja, ihr von Gott geliebten [Brüder und Schwestern](#),
wir wissen,
dass ihr erwählt seid!
Denn als wir euch die [Gute Nachricht](#) verkündeten,
geschah das nicht nur mit Worten.
Es geschah mit machtvollen Taten,
mithilfe des [Heiligen Geistes](#)
und mit großer Überzeugungskraft.
Ihr wisst doch,
wie wir uns mit Rücksicht auf euch verhalten haben –
damals, als wir bei euch waren.
Ihr seid unserem Beispiel gefolgt*

*und damit dem Beispiel des [Herrn](#).
Obwohl ihr selbst in großer Not wart,
habt ihr die Botschaft mit Freude angenommen.
Und diese Freude kommt vom [Heiligen Geist](#).
So seid ihr zum Vorbild geworden
für alle Glaubenden in [Mazedonien](#) und [Achaia](#).
Das Wort des Herrn wurde von euch aus
nicht nur nach [Mazedonien](#) und [Achaia](#) weitergetragen.
Nein, die Nachricht,
dass ihr jetzt an Gott [glaubt](#),
hat sich überall verbreitet.
Darüber brauchen wir also nicht mehr zu berichten.
Die Leute erzählen nämlich schon,
wie gut ihr uns aufgenommen habt.
Und sie erzählen auch,
wie ihr euch von den Götzen abgewendet
und Gott zugewendet habt.
Jetzt dient ihr dem lebendigen und wahren Gott.
Ihr wartet darauf,
dass Sein [Sohn](#) vom [Himmel](#) her wiederkommt –
[Jesus](#), den er vom Tod [auferweckt](#) hat.
Der rettet uns vor dem Zorn Gottes,
der uns erwartet.*

Ich weiß nicht, wie es Ihnen gegangen ist bei diesem einmaligen Hören des Textes. Mir ging es bei einem Vorbereitungsgespräch mit einem jungen Kollegen so, dass ich mich erst einmal gegen die Art und Weise gesträubt habe, mit der Paulus seinen Kindern da so gönnerhaft übers Haupt streicht. Erst mal spricht er von sich im Plural majestatis. Oder will er voller Bescheidenheit von sich selbst fortweisen und den Erfolg seiner Missionsreise dem Team zugutehalten, das ihn begleitet hat? Auf mich wirkt das zunächst einmal so, als da jemand von oben herab bestimmt, was richtig ist für

die unwissenden Kinder und sie nur dann lobt, wenn sie tun, was in seinen Augen das Richtige ist.

Und dann erinnert er sie auch noch daran, wie vorbildlich er und seine Begleiter sich dafür eingesetzt haben, damit die Unwissenden endlich ins rechte Licht gerückt werden. Da wird aus einem Lob fast schon ein Eigenlob; und aus vorgeblicher Bescheidenheit wird ganz schnell Überheblichkeit. Weil das so oft passiert, sind für zu Recht erst einmal skeptisch, wenn jemand ein Lob ausspricht – und ich zumindest tue mich auch schwer damit, andere zu loben.

Aber Paulus kriegt dann ja noch die Kurve. Er weist von selbst weg auf den hin, der allein Wunder kann: *Das alles ist ja das Werk unseres [Herrn Jesus Christus](#), schreibt er und: Es geschah ...mithilfe des [Heiligen Geistes](#). Gott ist die Liebe; und wo dieser Geist der Liebe wirksam ist, da finden Menschen zusammen:*

- Aus Menschen, die sich fremd waren und einander voller Argwohn betrachtet haben, werden Schwestern und Brüder.
- Wer anders ist, wird nicht ausgegrenzt. Er oder sie findet vielmehr jemand, der zuhören kann und ihn versteht.
- Wer sich schuldig gemacht hat, wird nicht verurteilt oder vor Gerichte gezerrt, sondern bekommt die Chance, sich zu ändern und den Schaden wieder gut zu machen.

All das ist in Thessaloniki offenbar passiert. Es hat sich herumgesprochen in der Welt des antiken Griechenlands, dass da bei den Anhängern dieses neuen Glaubens offenbar etwas passierte: Etwas, das anderes war, als

man es so von der organisierten Religion gewöhnt war. Aber ist das allein schon ein Grund, die Thessalonicher zu loben?

Als lutherische Christen haben wir gerade von Paulus gelernt, dass es nicht auf gute Taten ankommt. Wenn's danach ginge, könnte wohl niemand dem *Zorn Gottes* entrinnen, *der uns erwartet*. Wenn es nur nach den Buchstaben des Gesetzes ginge, oder einfach nur nach den 10 Geboten, dann würde wohl jeder Mensch am Ende der Tage durchfallen bei der Großen Prüfung: „Gewogen und zu leicht befunden“.

Was uns selig macht, das ist allein der Glaube. Glauben heißt: „Ich weiß, dass es jemanden gibt, der mich liebt. Ich kann mich darauf verlassen, dass ich nicht allein nach meinen Taten beurteilt werde, sondern Gnade finde. Ich bin mir selbst etwas wert, weil ich weiß, dass ich in Gottes Augen wertvoll bin“.

Weil das niemand von selbst weiß, ist das Lob so wichtig, das Paulus seiner Gemeinde ausspricht. Er schreibt: „...wir denken *darán*, wie ihr euren Glauben in die Tat umsetzt. Wie sehr euer Wirken von der Liebe bestimmt ist. Und wie unerschütterlich ihr an der Hoffnung festhaltet.

Thessaloniki liegt in Sichtweite des Olymp, des Berges, auf dem nach alter Überlieferung die Götter zu Hause waren. Die Thessalonicher haben sich aus alten Denkmustern gelöst und zu einem neuen, lebendigen Glauben gefunden. Dafür sind sie zu loben.

In dem eingangs erwähnten Kindergarten habe ich übrigens mal in einer Dienstbesprechung ein Experiment

gewagt. Als es gerade mal wieder heftige Konflikte in der Mitarbeiterschaft gab, bat ich darum, dass wir der Reihe nach zu jedem Mitglied der Runde einen positiven Satz sagen: „Ich finde gut an dir, dass du...“. Nach anfänglichem Sträuben haben wir alle miteinander die Erfahrung gemacht, dass diese Sätze noch lange nachgewirkt haben. Das, worüber wir uns vorher gezankt hatten, war bald schon vergessen.

Nun weiß ich ja nicht, wie das hier bei Ihnen in Sasel ist. Über Ihre Kirchengemeinde hört man in ganz Hamburg viel Gutes. Aber falls doch einmal Konflikte auftreten sollten, dann probieren Sie doch einfach mal diese Sätze: „Ich hab dich lieb. Ich glaube an dich. Gut gemacht! Du bist etwas Besonderes! Ich bin stolz auf dich.“

A m e n .

Lied 427

Lied 246,1-4

Fürbitten

Lieber Vater im Himmel,

wir loben und wir preisen Dich,
weil Du uns Halt gibst
und einen Sinn für unser Leben.

Wer an Dich glaubt,
weiß sich geborgen und kann anderen vertrauen.
Wer aus Deiner Liebe lebt,
weiß, dass er oder sie wertvoll ist
und kann genauso liebevoll auf andere zugehen.
Wer die Hoffnung hat,
dass Du am Ende der Tage auf uns wartest,
weiß, was zu tun ist,
damit Dein Reich zu allen Menschen kommt.

Wir bitten für unsere Stadt und unser Land,
dass Fremde in unserer Mitte aufgenommen werden
wie Schwestern und Brüder
und dass niemand ausgegrenzt wird,
wenn er oder sie anders ist,
als wir es uns wünschen würden.

Wir bitten für Deine Kirche,
dass sie weiter mutig einstehe
für Gerechtigkeit und Frieden
und dafür, dass Wunden heilen können.

Wir bitten für uns selbst,
dass wir nicht vergessen,
Dich zu loben und den Mitmenschen zu lieben,
damit einst wahr wird,
worum wir nun beten mit den Worten,
die Dein Sohn Jesus Christus uns beigebracht hat:...

Vaterunser...

Segen

Orgelnachspiel

*Übersetzung: Basisbibel